

mittels ihrer der sozialistischen Gesellschaft adäquaten politischen Organisationsformen tun. „Auf welche Weise soll man denn den Willen einer breiten Schicht von einigen hunderttausend oder einigen Millionen Menschen bestimmen? *Es ist völlig unmöglich, den Willen einer breiten Schicht zu bestimmen; wenn sie nicht in einer Organisation organisiert ist* - das begreift sogar ein Kind!⁴⁸ Diese Erkenntnis hat in der marxistisch-leninistischen Staatstheorie immer eine bedeutende Rolle gespielt.⁴⁹

Die Erhebung des Proletariats zur politisch herrschenden Klasse ist zugleich das Herstellen der Assoziation der Eigentümer der Produktionsmittel. Die Frage nach den Grundstrukturen der staatlichen Organisation ist folglich zunächst die Frage nach der politischen Organisation der Eigentümer der Produktionsmittel.

Innerhalb des Systems der sozialistischen Produktionsverhältnisse wird das grundlegende Produktionsverhältnis von der Arbeiterklasse getragen, die sich deshalb auch als die führende Kraft im Staat organisiert. Lenin betonte ihre führende Rolle für die gesamte Etappe des sozialistischen Aufbaus.⁵⁰

Da neben dem grundlegenden Produktionsverhältnis im Sozialismus auch andere, von ihm abhängige Produktionsverhältnisse existieren, ist es erforderlich, daß auch die Repräsentanten dieser Verhältnisse unter Führung der Arbeiterklasse staatlich organisiert werden. Der zweite wesentliche Aspekt der staatlichen Organisation ist deshalb die Organisation des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den anderen Werktätigen. Die Interessen der Arbeiterklasse werden dadurch, daß diese sich als führende Kraft staatlich organisiert, zu den für die staatliche Willensbildung maßstabbildenden Interessen. Die Interessen der anderen werktätigen Klassen und Schichten werden dabei nicht einfach „berücksichtigt“, sie gehen vielmehr in den staatlichen Willen ein, weil und insofern sie mit dem Interesse der Arbeiterklasse im Grundlegenden übereinstimmen und für die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft notwendig sind.

Das Maß der Annäherung der Klassen und Schichten ist nicht künstlich durch den Überbau forcierbar. Erst der Fortschritt der Produktivkräfte ermöglicht es, die sozialistischen Eigentumsverhältnisse weiter auszugestalten, die Trennung von körperlicher und geistiger Arbeit schrittweise zu überwinden usw. Solange dieser Entwicklungsstand der Produktivkräfte objektiv nicht erreicht ist, müssen die spezifischen Triebkräfte, die beispielsweise aus den genossenschaftlichen Eigentumsverhältnissen in der Landwirtschaft erwachsen, für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion genutzt werden. Das bedeutet, daß der sozialistische Staat, in dem sich auch die Träger dieses spezifischen sozialistischen Produktionsverhältnisses organisieren, darauf Einfluß nimmt, daß die Triebkräfte des genossenschaftlichen Eigentums wirksam werden, um die Hauptaufgabe zu realisieren.

48 W. I. Lenin, Werke, Bd. 19, Berlin 1977, S. 399.

49 Vgl. K. Polak, Zur Dialektik in der Staatslehre, Berlin 1963, S. 352 f.

50 Vgl. W.I. Lenin, Werke, Bd.29, Berlin 1961, S.411.